

WeiterSehen

Das Informationsmagazin aus dem Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



01
2023

Segel setzen für's Ehrenamt

Terminvorschau – aus unseren Highlights



Wir stehen auf Leitung! Sie auch?

Weil Sie im Kirchenvorstand Ihrer Gemeinde sind und sich auf jede Sitzung freuen? Weil Sie nach den Treffen im Dekanatsausschuss ganz beschwingt nach Hause gehen? Weil Sie sich in Ihrem Gremium genau am richtigen Platz wissen? Dann teilen Sie Ihre guten Erfahrungen! Der Fachbeirat Ehrenamt verleiht den Ehrenamtspreis der ELKB 2023 für Ideen und Initiativen, die Ehrenamtliche in ihrer Leitungsverantwortung stärken.

Noch bis zum **14. Mai 2023** können Sie sich ganz unkompliziert im Online-Verfahren bewerben oder ein Gremium, dessen Arbeit oder Wirkung Sie klasse finden, vorschlagen unter <https://www.ehrenamt-evangelisch-engagiert.de/ehrenamtspreis/> Falls Sie unsicher sind, ob Ihr Format dafür in Frage kommt: Bitte melden Sie sich! ehrenamt.afg@elkb.de

KostBar – Häppchen und Kostbarkeiten für Glauben und Leben

Spirituelle Kraftorte und persönliche Gottesbeziehung im Alltag leben und entdecken. Sehnsucht, das mit den Menschen in Ihrem (Arbeits-)Alltag gemeinsam zu erleben? Drei Tage voller Ideen und Kostproben zum Ausprobieren. Wir bieten kleine Alltagsrituale genauso wie neue Formate von Glaubenskursen. Nehmen Sie Platz an der KostBar und tauchen sie mit uns ein in theologische Betrachtungen, Alltagsexerzitionen oder alternative Kneipenformate. Wir sind Menschen aus Diakonie und Kirche, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung mit einem weiten Blick auf die vielfältigen Begegnungen in unseren Arbeitsbereichen.



19. bis 21. Juli 2023 in Bad Alexanderbad

Für weitere Informationen und zur Anmeldung scannen Sie den QR-Code!



IMPULSTAG KINDER IN DIE MITTE in Unterfranken

Seit Herbst 2022 touren die „Impulstage Kinder in die Mitte“ quer durch Bayern. Jetzt geht's am **8. Juli 2023 nach Hammelburg**. Alle, die sich für Kinder in der Kirche stark machen, sind eingeladen. Themenimpulse und Workshops stehen auf dem Programm, an Material- und Infoständen kann gestöbert werden. Ein wichtiges Ziel des Tages: die Player aus den verschiedenen Feldern zu vernetzen. Kindertageseinrichtungen, Gottesdienste mit Kindern und Familien, Freizeiten, Kinderbibeltage, Familien, Kirche im Lebensraum Schule, Evangelische Jugend, KonfiKids, Kinderchöre ... im Zusammenspiel all dieser Bereiche liegen riesige Chancen.



Für weitere Informationen und zur Anmeldung scannen Sie den QR-Code!

Inhaltsverzeichnis

4

Pilotprojekt zur Ehrenamtskoordination

6

Konzept der 8 B's

14

Der neue Fachbeirat Ehrenamt

15

Ehrenamt auf dem DEKT

16

Ehrenamt in der ELKB Ergebnisse Evaluation

18

Veränderungen

19

Material

Impressum

WeiterSehen ist ein Informationsmagazin vom Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Herausgeber Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, www.afg-elkb.de, E-Mail info.afg@elkb.de

Satz, Layout, Grafik Jakubek.Mediendesign | **Auflage** 2000 Stück | **Druck** didruckerei | **Bildnachweis** Archiv afg; Canva (S.1); Adobe Stock: lotus_studio (S.5); freepik.com: rawpixel (S.6-13); Jasmin Totschnig (S.12); Kerstin Dominika Urban (S.20)

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

Das ist nicht nur Segelweisheit. So manchen Wind können wir nicht drehen, aber wir können unsere Haltung verändern, unsere Schwerpunkte verschieben – und dann wieder Fahrt aufnehmen. Das funktioniert so lange, bis der Wind sich wieder dreht...

Bezogen auf ehrenamtliche Arbeit in unserer Kirche bläst uns eine steife Brise Veränderungswind ins Gesicht: Die Zahl der Hauptberuflichen wird in den nächsten Jahren deutlich abnehmen, engagierte Ehrenamtliche sollen in einem komplexen Transformationsprozess immer mehr Verantwortung übernehmen für Strukturen, Finanzen, Immobilien. Aber vor allem wollen Ehrenamtliche ihre Gaben einbringen in eine kreative Kommunikation des Evangeliums – in der Seelsorge, im Sozialraum, in Gottesdiensten, ... Damit Gaben sichtbar werden und leuchten können, brauchen Menschen einen guten und unterstützenden Rahmen. Das zeigt uns die dritte Ehrenamtsevaluation sehr deutlich.

Deshalb setzen wir im afg das Segel auf Ehrenamtskoordination – zusammen mit vielen Teams in Gemeinden, Regionen und Dekanatsbezirken. Lassen Sie sich von unserem Magazin gern weiter lotsen: auf unsere Homepage, in unseren Webshop Himmelsmarkt und nicht zuletzt zu konkreten Ansprechpartner:innen.

Wir freuen uns auf Begegnungen mit Ihnen.

Gudrun Scheiner-Petry, Leiterin afg

Systematische Ehrenamtskoordination

Perspektiven aus einem Pilotprojekt zum Freiwilligenengagement

15 Gemeinden im Kirchenkreis München und Oberbayern wurden in einem Projektzeitraum von 9 Monaten professionell beraten und systematisch begleitet. Hagen Fried, Projektinitiator und stellvertretender Leiter des Amtes für Gemeindedienst (afg), spricht im Interview mit WeiterSehen über Erfahrungen und Chancen aus dem Pilotprojekt.

Wie ist die Idee zu diesem Pilotprojekt entstanden und welche konkreten Überlegungen stecken dahinter?

Genau überlegt, gibt es im Grunde drei unterschiedliche Spuren, aus denen zusammagedacht und miteinander verwoben die Projektidee entstanden ist.

Eine Spur ist die Wahrnehmung, dass unsere Kirche in Zukunft noch „ehrenamtlicher“ werden wird und sich tendenziell weg von einer Hauptamtlichen- und hin zu einer Ehrenamtlichen-Kirche entwickelt. Folgt man dieser Annahme stellt sich natürlich die Frage, wie Ehren- und Hauptamtliche auf diesem Weg unterstützt werden können?

Eine zweite Spur sind die langjährigen Erfahrungen, die wir im afg bereits mit der Aus- und Fortbildung von Ehrenamtskoordinator:innen haben. Über viele Jahre hinweg wurden Ehren- und Hauptamtliche in einer ca. halbjährigen Fortbildung für diese Aufgabe fit gemacht.

Die dritte Spur war schließlich die Erkenntnis, dass ein solches klassisches Fortbildungsformat, zu dem sich einzelne Interessierte freiwillig, aber häufig nicht mit ihrer Gemeinde abgesprochen, anmelden, keine wirksame Lösung ist für eine zügige, breite und nachhaltige Veränderung.

Aus der Verbindung dieser drei Spuren entstand eine Idee mit dem etwas sperrigen Titel „Projekt zur Einführung systematischer Ehrenamtskoordination“. Im Vollzug des Projektes wurde dieser dann verflüssigt zu: „einfach mitmachen“. Kennzeichen des Projektes waren vor allem die Verbindung von Fortbildung und Beratung / Begleitung vor Ort sowie die Arbeit in Teams zur Ehrenamtskoordination.

Welche Voraussetzungen gab es für eine Teilnahme?

Das Projekt wurde im Zeitraum von Mai 2022 bis Januar 2023 in Kooperation mit dem Kirchenkreis München und Oberbayern als Pilot durchgeführt. Nachdem die Resonanz auf die Projektvorstellung bei einer digitalen Info-Veranstaltung enorm war, wurden statt der zunächst vorgesehenen 8 Kirchengemeinden schließlich 15 Gemeinden in das Projekt aufgenommen.

Für alle galten folgende **Rahmenbedingungen**:

- Beschluss des Kirchenvorstandes zur Teilnahme und

- Bereitschaft zur regelmäßigen Mitarbeit im Projekt,
- Bereitstellung eines Teams von künftigen Ehrenamtskoordinator:innen,
- Teilnahme an einem Bewerbungsverfahren,
- Teilnahme an 3 zentralen Präsenzveranstaltungen sowie an den Beratungen vor Ort,
- Beteiligung an der Projektauswertung.

Die Gemeinden konnten auf der anderen Seite mit folgendem „Nutzen“ rechnen:

- Fortbildung und Vernetzung an 3 Präsenztagen,
- kontinuierliche Beratung und Begleitung vor Ort (ca. 6–8 Treffen) durch ein Berater:innen-Tandem (bestehend aus je einer Person aus dem Kirchenkreis und aus den landesweiten Diensten),
- Bereitstellung eines digitalen Infopools,
- 500 Euro Zuschuss für die Einführung der Ehrenamtskoordination.

Wie sah die Durchführung dann in den Projektgemeinden vor Ort aus, was ist da konkret passiert?

Hinter der Idee einer systematischen Ehrenamtskoordination verbergen sich folgende Aspekte, die bei der Einführung in den Projektgemeinden eine wichtige Rolle spielten:

1. Eine **Situationsanalyse zum Ehrenamt vor Ort** in der Gemeinde, um den Stand an Ehrenamtlichen und Ehrenamtskultur zu ermitteln.

2. Die inhaltliche Orientierung am **Konzept der „8 B's“**.

Die „8 B's“ stehen für wesentliche Bereiche der Ehrenamtskoordination. Wir halten sie für zentrale Stellschrauben bei der (Weiter-)Entwicklung und Gestaltung von Ehrenamtsarbeit. Die zentralen Begriffe hinter den „8 B's“ sind: Beginnen, Befähigen, Begleiten, Beraten, Bezahlen, Beteiligen, Bedanken, Beenden (siehe S. 6–13 dieser Ausgabe).

Gut systemisch passiert das nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern es wird situationsangepasst an einem „B“ begonnen. Eine Initiative an einer Stelle hat Wirkungen an

anderen Stellen, es entstehen Wechselwirkungen. Gleichzeitig hilft der Rahmen der „B's“, dass nicht bloß zufällig und punktuell agiert wird.

3. Eine **realistische Einschätzung** der **Zeit- und Energieresourcen** des Ehrenamtskoordinations-Teams, um vor dem Hintergrund der Situationsanalyse vor Ort mögliche Bedarfe und Veränderungsideen für die Umsetzung priorisieren und ggf. auch zurückstellen zu können.

Was würden Sie nach dem Ende des Projektes als Erfolg ausgeben, haben Sie Goldkörner gefunden?

Im Laufe des Projektes haben wir eine **Menge positiver Erfahrungen** gemacht! Zunächst einmal ist die über die ganzen neun Monate hinweg **„tragende“ Motivation** der ca. 60 teilnehmenden Ehren- und Hauptamtlichen zu nennen. Es war beeindruckend, wie engagiert alle dabei waren. Dann ist das **Miteinander- und Voneinanderlernen** an den Fortbildungs- und Vernetzungstagen zu nennen und die ständig wachsende digitale **Material- und Ideenplattform**, die bis heute engagiert bestückt und genutzt wird.

Im Projektverlauf haben wir erfahren, was es heißt, **mit der Energie zu gehen**, und dass sich das sehr lohnen kann. In vielen Gesprächen und Beratungen hat sich bestätigt, dass nach wie vor und künftig wohl noch mehr die Rolle von Hauptamtlichen eine ganz zentrale Stellschraube für Ehrenamtlichkeit und eine noch ehrenamtlichere Kirche darstellen.

Unser **offenes Konzept der „8 B's“** hat sich bewährt, tatsächlich können ganz zentrale Aspekte einer gelingenden Ehrenamtsarbeit damit beschrieben werden (vgl. Beiträge S. 6–13 dieser Ausgabe). Und schließlich hat sich gezeigt, dass der pragmatische und fehlerfreundliche Dreiklang **Probieren / Auswerten / Lernen** eine sinnvolle Vorgehensweise im Transformationsprozess unserer Kirche ist, und wir mit diesem Projekt eine ganz neue und **sehr produktive Kooperationsform** zwischen dem afg und einem Kirchenkreis erprobt haben.

Was haben die Teilnehmenden als fruchtbar oder bereichernd empfunden – welche Goldkörner sind da aufgeblitzt?¹

Goldkörner, die wir gerne teilen wollen:

- Einführung der Ehrenamtskoordination im Gottesdienst
- Einbeziehung des Pfarrbüros
- Präsenz des Ehrenamts in sozialen Medien und auf der Homepage
- Teilnahme an Dienstbesprechungen der Hauptamtlichen

Wie lassen sich diese Erfolge nachhaltig sichern und welche Chance sehen Sie, dass aus dem Pilot ein Modell für andere Gemeinden werden kann?

Zunächst einmal ist nach diesem Pilotprojekt festzuhalten, dass es mit der Einführung systematischer Ehrenamtskoordination in der ELKB auf jeden Fall weitergehen muss! Sowohl die durchweg positiven Rückmeldungen aus den 15 Projektgemeinden als auch die seit Januar 2023 zur Verfügung stehenden Ergebnisse der 3. Ehrenamts-Evaluation innerhalb unserer Landeskirche bestätigen das. Ohne gute Rahmenbedingungen, ohne Ansprechpersonen und ohne eine Beteiligungs- und Anerkennungskultur werden bisherige Ehrenamtliche müde, künftige werden zu wenig eingeladen und umworben, so nehmen Belastungs- und ... Überlastungstendenzen nehmen zu. Deshalb spricht alles dafür, dieses Pilotprojekt zu verstetigen und auf andere Kirchenkreise und / oder Dekanatsbezirke auszuweiten. Nur so kann daraus eine nachhaltige Unterstützung des notwendigen ehrenamtlichen Engagements werden.

Wie genau diese Verstetigung gelingen kann, das steht allerdings noch nicht genau fest, da wir noch mitten in der Auswertung stehen. Aber so viel kann heute schon gesagt werden – es wird weitergehen, Sie hören von uns!

¹ Ausschnitt aus der Gesamtauswertung mit den Teilnehmenden am letzten Präsenztage, 28.01.23

FEEDBACK DER TEILNEHMENDEN AUS DEN 15 KIRCHENGEMEINDEN ...

„Es war ein tolles und inspirierendes Projekt. Es war mir eine Freude, dass ich dabei sein durfte!“

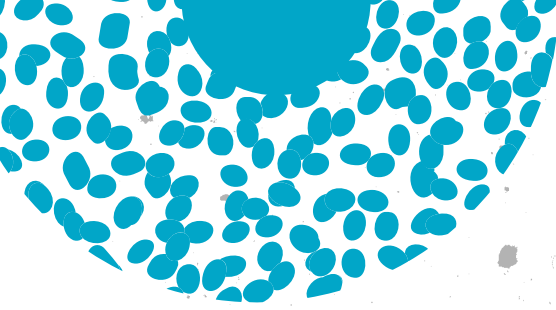
„Ich spüre heute einen kreativen Start, es lässt sich weiter denken, als bisher.“

„Ohne das Projekt wären wir nicht da, wo wir jetzt sind.“

„Endlich mal was Innovatives!“

„Es war ein gelungenes und wertvolles Projekt, besonders schön, es ökumenisch zu erleben und sich ökumenisch auf den Weg zu machen.“

„Ansprechpartner werden auch zukünftig benötigt!“



Beginnen

Ein Stimmungsbild aus dem Team der Gemeinde Olching-Maisach

EHRENAMTSGEDÖNS? KEINESWEGS!

Am **Anfang** gab es zunächst eine interne Gruppe des Teams im Messengerdienst Signal mit dem eher saloppen Arbeitstitel „Ehrenamtsgedöns“, aber dabei ist es nicht lange geblieben. Aus dem Gedöns ist schnell ganz viel Positives gewachsen.

Zu **Beginn** stand eine **Gemeindeumfrage**, wie sie wahrgenommen wird und welche Wünsche unsere Gemeindemitglieder an uns haben. Auch unsere Ehrenamtlichen haben wir nach Wünschen und Ideen befragt. Alle Gruppenleitungen wurden zu einer **Schreibwerkstatt** eingeladen, aus der schon jetzt ein regelmäßiges Leitungstreffen gewachsen ist. **Gestartet** haben wir einen **Ehrenamtstammtisch**, der alle zwei Monate stattfindet und für alle Interessierte offen ist und als Austausch- und Kontaktforum dient.

Das Pilotprojekt des Kirchenkreises zur systematischen Ehrenamtskoordination (EAK) ist zwar für uns offiziell beendet, aber wir, das EAK-Team bestehend aus Uta Böhm, Anne Peiffer-Kucharcik, Annabelle Hansbauer, Laura Preuß, Simone Oppel und Kerstin Wölfle, bleiben natürlich weiter dran. Wir haben viele **Impulse** bekommen und es **sprudeln** immer wieder ganz viele **Ideen**. So wollen wir weitere **Ehrenamtstreffen etablieren**, neuen **Interessierten Ansprechpartner:innen sein** und sie auf ihrem ehrenamtlichen Weg in unserer Kirchengemeinde begleiten – vom **Beginnen** bis zum Beenden.

Viele verschiedene Menschen arbeiten ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde, ohne sie wäre unsere Kirche nur halb so lebendig.

Deswegen ist uns die Weiterarbeit an unserem Ehrenamtsprojekt ein so großes Anliegen und schon lange



Hinten: Kerstin Wölfle, Anne Peiffer-Kucharcik, Annabelle Hansbauer, Simone Oppel; Vorne: Uta Böhm, Laura Preuß (v.l.n.r.)

kein „Gedöns“ mehr, sondern ein ganz großer Schatz, den wir weiter hegen und pflegen wollen.

AUGENMERK AUF DEN ANFANG LEGEN

Ein Blick in die 3. Ehrenamtsstudie (2022) im Vergleich zu den Ergebnissen von 2012 zeigt deutlich, die Befragten wünschen sich zunehmend gut geklärte Rahmenbedingungen sowie eine Einführung und Einarbeitung:

2022	54,8%	der befragten Ehrenamtlichen wünschen sich eine Klärung des Rahmens bei ihrem Engagement.
2012	37,4%	
2022	38,1 %	der Befragten wünschen sich eine Einarbeitung.
2012	36,1%	
2022	33%	wünschen sich eine Einführung.
2012	24%	

SO GELINGT'S GANZ LEICHT!

QR-Code scannen und tolle Tipps für die Ehrenamtskoordination in Ihrer Gemeinde erhalten.



▲ Checkliste Erstgespräch



◀ In sieben Schritten zum Engagementangebot



Gudrun Scheiner-Petry
Leiterin des afg

gudrun.scheiner-petry@elkb.de
Telefon 0911 4316-211

Befähigen

Was am Anfang wichtig ist

„Welche Räume und Materialien stehen zur Verfügung?“

„Wie funktioniert die Spülmaschine?“

„Wem muss ich Bescheid sagen, wenn ich mal nicht kommen kann?“

Menschen bringen ihre Fähigkeiten und Begabungen in ein neues Ehrenamt mit. Sie kommen damit in Strukturen oder übernehmen Aufgaben, die ihnen noch nicht vertraut sind. Damit Engagierte ihre Talente voll entfalten können, brauchen sie andere, die sie einarbeiten und mit allen wichtigen Informationen versorgen. Als Verantwortliche in der Gemeinde können Sie weitergeben, was in Ihrer Gemeinde wichtig ist.

START IN EIN EHRENAMT

Hilfreich sind am Anfang Absprachen zu

- **organisatorischen Abläufen:** Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Wer kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit für den Aufgabenbereich? Was ist am Anfang und am Ende einer Veranstaltung zu beachten?
- **Verantwortungsbereichen:** Gibt es ein Budget? Welche Rechte und Verantwortlichkeiten haben Ehrenamtliche hier? Worum kümmern sich andere, zum Beispiel Hauptamtliche?
- **Talenten und Begabungen:** Darf das Aufgabenfeld gewechselt werden, wenn jemand feststellt, woanders besser hineinzupassen? Mit wem kann das besprochen werden?
- **Vernetzung:** Gibt es ein Team? Wie läuft die Kommunikation untereinander?
- **Identifikation mit der Gemeinde:** Für welches Profil und welche Kultur steht die Gemeinde? Wie sind die Entscheidungswege?

DABEI BLEIBEN – AUS- UND FORTBILDUNG

Es ist sowohl ein Zeichen der Wertschätzung als auch ein im Ehrenamtsgesetz verankerter Anspruch, wenn Ehrenamtliche Empfehlungen für Fortbildungen und die entsprechende Kostenübernahme erhalten. Aus- und Fortbildungen stärken Menschen für ihr Ehrenamt und tragen zur persönlichen Weiterentwicklung bei. Das erhöht sowohl die Qualität der Tätigkeit als auch die Motivation und Zufriedenheit. Für manche

Aufgaben ist eine Ausbildung sinnvolle Voraussetzung, zum Beispiel im Bereich der Seelsorge. Im Amt für Gemeindedienst bieten wir ein vielseitiges Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche in den verschiedenen Einsatzfeldern an: von der Kirche mit Kindern bis zum Kirchenvorstand, von Angeboten für Familien bis zur Arbeit mit älteren Menschen, vom Besuchsdienst bis zum missionalen Netzwerk.

DREI TIPPS FÜR DEN LEICHTEN EINSTIEG

1. Durchstarten – Ehrenamt mit (Außen-)wirkung

Öffentlichkeitsarbeit ist in einer Kirchengemeinde eine von vielen Aufgaben. Ein ehrenamtliches Team bekommt Tipps und Tricks sowie das passende Handwerkszeug dafür, über die Projekte in Ihrer Gemeinde zu informieren und für eine positive (Außen-)Wirkung zu sorgen.



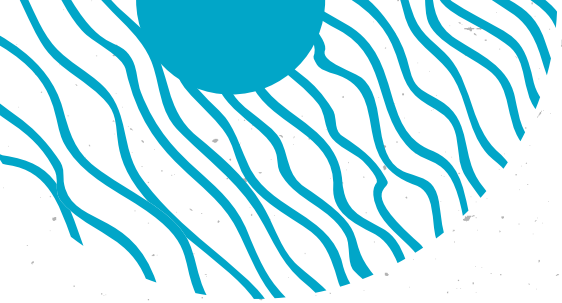
2. Zum **Frischekick am 14. Oktober 2023 in Erlangen** sind interessierte Ehrenamtliche eingeladen, sich neue Ideen, geistliche Stärkung und aktuelle Informationen für ihr Engagement zu gönnen.

3. **Weiter denken** – Haben Sie schon einmal über einen Willkommenstag für neue Ehrenamtliche nachgedacht?



Barbara Gruss
Schwerpunkt Förderung Ehrenamt

barbara.gruss@elkb.de
Telefon 0911 4316-220



Begleiten

BEGLEITEN

Begleitung erfordert **Kontinuität** und **Verlässlichkeit**, aber sie lohnt sich! Eine gute Unterstützung und Begleitung fördert zum einen die Motivation zur Erfüllung der Aufgabe. Zum anderen schafft sie, die nötigen Voraussetzungen, dass die Aufgabe gut ausgeübt werden kann.

LASST UNS REDEN!

Begleitung lebt zuallererst vom Gespräch miteinander. **Gesprächsanlässe** ergeben sich an vielen Stellen. Das kann sein, wenn sich jemand für eine neue Aufgabe interessiert oder neu eine Aufgabe übernimmt. Auch ist es wichtig zu wissen, wie es den Ehrenamtlichen mit der Aufgabe geht, ob sich ein Problem ergeben hat oder ein Konflikt entstanden ist oder Ehrenamtliche ihre Aufgabe abgeben möchten.

ERFAHRUNGEN AUS DEM PILOTPROJEKT

Einem Team im Pilotprojekt war es z. B. wichtig, ein Konzept, das verbindliche Aspekte für die Begleitung von Ehrenamtlichen beschreibt, für die Gemeinde zu entwickeln. Die Gemeinde wurde analysiert, Ansprechpersonen identifiziert und Aufgaben für Ehrenamtskoordination ausformuliert.

Das Konzept beinhaltet ein Eingangsgespräch zu Beginn und danach in regelmäßigen Abständen **Kontakt- und/oder Perspektivgespräche**. Von großer Bedeutung ist, dass die Gespräche institutionalisiert sind und nicht nur im Zufallsprinzip zwischen Tür und Angel stattfinden sollten. Hier können sich beide Seiten Feedback holen und geben und geben, Entwicklungsmöglichkeiten können angesprochen werden, auf Aufgaben und Bedürfnisse von Ehrenamtlichen wird eingegangen. Dafür ist es wichtig, eine Ansprechperson für die Ehrenamtlichen klar zu benennen.

Die Gemeinde trägt so dafür Sorge, dass neue Ehrenamtliche ihr Engagement gut vorbereitet beginnen können und eine dem Aufgabenfeld angemessene Einarbeitung erhalten. Eine Zusicherung und Gewissheit, dass die verschiedenen Elemente in Bezug auf Begleitung von Ehrenamtlichen angeboten werden: Dazu gehört eine gute **Einarbeitung** und **Bekanntmachung** ebenso wie das **Angebot von Reflexionsgesprächen** und **Fortbildungen**.

EHRENAMTLICHE SICHTBAR MACHEN.

Spannend in diesem Zusammenhang ist der Aspekt der Bekanntmachung, denn die Entscheidung, ehrenamtlich tätig zu werden, ist zwar eine persönliche, aber keine Privatangelegenheit. Ehrenamtliche sind Teil der Gemeinde, was durch die **Bekanntmachung** deutlich wird. In einer der Projektgemeinden wurden die **Ehrenamtslotsen** im **Gemeindebrief** und mit Kontaktdaten auf der **Homepage** vorgestellt: gut sichtbar als Ansprechpersonen für interessierte Menschen, die sich engagieren wollen.

SO GELINGT'S GANZ LEICHT!

Begleitung lebt vom Dialog, eine hohe Motivation und verbunden damit die Aspekte von Zufriedenheit und Erfüllung, ist dann gegeben, wenn Ehrenamtliche folgende Fragen positiv beantworten können.

- Finde ich die Aufgabe wichtig?
- Übe ich die Aufgabe gerne aus?
- Kann ich diese Aufgabe gut machen?
- Fühle ich mich am für mich richtigen Platz?

WAS TUN, WENN ES MAL HAKT?

Stellt sich in einem gemeinsamen Gespräch heraus, dass dies nicht der Fall ist, können gezielte **Unterstützungsmaßnahmen** vorgenommen werden, wie z. B. Rahmenbedingungen verbessern, Voraussetzungen für die Aufgabe und Möglichkeiten der Ehrenamtlichen abgleichen und eventuell **Fortbildung** oder **Supervision** anbieten.



Sabine Otterstaetter-Schmid
Amt für evangelische Jugendarbeit
Schwerpunkt Ehrenamt

Telefon 0911 4304-282
otterstaetter-schmid@ejb.de

BERATEN

Perspektiven aus einem Pilotprojekt

Das Projekt zur Einführung von systematischer Ehrenamtskoordination in Kirchenkreis München und Oberbayern war gewissermaßen ein „Beratungsprojekt“!

15 Projektgemeinden wurden über ca. neun Monate hinweg von insgesamt sechs Berater:innen-Tandems begleitet. Die Tandems bestanden jeweils aus einer Person aus dem Amt für Gemeindedienst (afg), Amt für Jugendarbeit (afj) und einer Person aus dem Kirchenkreis. In bis zu acht Treffen vor Ort in den Gemeinderäumen oder virtuell in Zoom wurden die Teams der EA-Koordinator:innen begleitet, beraten und moderiert. Dabei wurde „Beratung“ in ganz unterschiedlichen Formaten erlebt: als Teamentwicklung, Fachberatung und Prozessbegleitung und kritische Außenperspektive.

Die Projektauswertung hat gezeigt: diese Form der kontinuierlichen und sich flexibel auf die unterschiedlichen Situationen und Bedarfe vor Ort in den Teams einstellende Begleitung und Beratung wurde als äußerst hilfreich und unterstützend wahrgenommen.

WO FINDEN SIE ANGEBOTE?

Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden, Teams und Gremien gehören zu den wesentlichen Unterstützungsaufgaben der landesweiten Dienste und Werke (z. B. afg und afj) sowie vieler Einrichtungen auf Dekanats Ebene (z. B. Erwachsenenbildungs- und Jugendwerk). Sie bieten vor allem Fachberatung und Begleitung bei inhaltlich ausgerichteten Projekten an.

Darüber hinaus gibt es insbesondere auch für ehrenamtlich Engagierte, Angebote wie Supervision für Ehrenamtliche, die über das afg koordiniert wird und das seelsorgerliche Angebot vor Ort.

ERGEBNISSE AUS DER EHRENAMTS-EVALUATION

Die aktuelle 3. Evaluation zum Ehrenamt in der ELKB (2023) zeigt, dass Beratung in ganz unterschiedlicher Form und mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Fragestellungen eine wesentliche Rahmenbedingung für gelingendes ehrenamtliches Engagement in der ELKB ist. Beinahe die Hälfte aller

Befragten (45%) haben den Wunsch nach fachlicher Begleitung sowie nach Einrichtung einer Konfliktanlaufstelle für einen guten Rahmen ihres Engagements angegeben.

SO GELINGT'S GANZ LEICHT!

- Kennen Sie Ihre Ansprechpersonen in Ihrem Evangelischen Bildungswerk oder Ihrem Dekanatsjugendwerk vor Ort?
- Kennen Sie die Themenschwerpunkte und Beratungsangebote dieser Einrichtungen?

Falls nicht, dann suchen Sie doch einfach mal auf der jeweiligen Homepage oder noch besser: Machen Sie einen Termin aus, informieren Sie sich über Unterstützungsangebote und lernen Sie so gleich Ihre kirchlichen Berater:innen und Unterstützer:innen vor Ort und im Dekanat persönlich kennen.

HEISSER TIPP!

Sie fragen sich, was Supervision für Ehrenamtliche genau bedeutet und in welchen Situationen diese Sie unterstützen kann? QR-Code scannen und mehr dazu erfahren.



Lassen Sie sich beraten – es lohnt sich!



Hagen Fried
stellvertretender Leiter

Telefon 0911 4316-221
hagen.fried@afg-elkb.de

Let's talk about money!

Bezahlen

UNBEZAHLBAR?

Im Ehrenamtsgesetz der bayerischen Landeskirche steht „Ehrenamtliche Tätigkeit ist unentgeltlich“. Auch in den Bezeichnungen wie „Ehrenamt“, „Engagement“ oder „Freiwilligenarbeit“ wird deutlich: Es geht nicht um Geld oder um bezahlte Arbeit, sondern um „Ehre“, Freiwilligkeit, Engagement. Und doch spielt das **B wie Bezahlen** für das Ehrenamt eine wichtige Rolle. Zum einen geht es um die Erstattung von Auslagen wie Fahrtkosten, Portokosten, Bastelmaterial etc.. Hier sollte es selbstverständlich sein, dass Ehrenamtliche das von ihrer Kirchengemeinde oder vom Träger erstattet bekommen.

ABRECHNEN FÜR MEHR TRANSPARENZ

Viele Ehrenamtliche praktizieren es aber so: „Ich investiere mich in meinem Ehrenamt mit der Ressource Zeit, aber auch indem ich Beträge, die ich brauche, nicht abrechne, sondern selbst finanziere.“ Eine Lösung für mehr Transparenz und um andere Ehrenamtliche nicht schlecht dastehen zu lassen, wenn sie nicht genauso handeln, wäre, dass man sich die Kosten erstatten lässt, im Anschluss könnte man dieses Geld dann wieder an die Kirchengemeinde spenden. Dafür bekommt man dann noch eine Spendenquittung.

Aber grundsätzlich gilt für ehrenamtliche Tätigkeit, dass Auslagen erstattet werden sollen. Auch auf die **Erstattung von Kosten** von Fortbildungen haben Ehrenamtliche laut Ehrenamtsgesetz Anspruch.

An vielen Orten ist diese Selbstverständlichkeit nicht umgesetzt – hier braucht es weiterhin intensive Kommunikation, Transparenz und Information.

ES TUT SICH WAS...

Die Landessynode der ELKB hat im Frühjahr 2022 beschlossen, dass es auch **pauschale Auslagererstattungen** geben kann, damit nicht jede einzelne Quittung gesammelt und vorgelegt werden muss. Eine Verordnung, die den möglichst unbürokratischen Aufwand dann regelt, ist aktuell in Arbeit.

Derzeit gibt es intensive Diskussionen, ob das Bild der unentgeltlichen ehrenamtlichen Tätigkeit noch zeitgemäß ist. Die

wirtschaftliche Lage in unserem Land hat sich verändert und es gibt viele Menschen, die auf finanzielle Mittel angewiesen sind. Außerdem verändert sich die Gestalt der Kirche: Wenn die Landeskirche in Zukunft wegen „Personalmangel“ immer weniger hauptberufliche Mitarbeitende haben wird, ist es wichtig, dass Ehrenamtliche immer mehr verantwortliche Aufgaben übernehmen. Wenn die Intensität und der Verantwortungsgrad für ehrenamtliche Tätigkeit weiter steigt, stellt sich auch die Frage, wie solches Engagement gewürdigt werden kann.

EHRENAMT - UNBEZAHLBAR UND NICHT UMSONST!

In der aktuellen Evaluation des Ehrenamts in der ELKB haben immerhin 26,4% angegeben, dass sie der Meinung sind, dass eine finanzielle Anerkennung für Ehrenamtliche wünschenswert ist. Das Bild wird verstärkt durch die steuerliche Ermöglichung der sogenannten **Ehrenamtpauschale** und durch die Praxis anderer Organisationen, die an vielen Stellen ganz selbstverständlich für ehrenamtliche Tätigkeit auch Pauschalen bezahlen. Man merkt hier: Gesellschaftliche Veränderungen auf allen Ebenen betreffen auch das ehrenamtliche Engagement.

HEISSER TIPP

Im Kirchenvorstand das Thema „Ehrenamt“ als Schwerpunktthema einer Sitzung bestimmen und dann auch über Rahmenbedingungen wie Finanzierung, Erstattungen, Fortbildungen sprechen. Dann bleibt es keine individuelle „Bittstellerei“, sondern ist auf Leitungsebene besprochen.

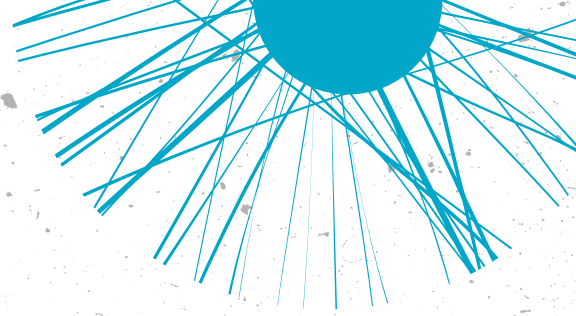


Kirchenrat Michael Wolf
Referent für Gemeindeentwicklung,
Landeskirchenamt München

michael.wolf@elkb.de
Telefon 089 5595-505

Beteiligten

Ein echter Gewinn



Ehrenamtliche wollen beteiligt werden und beteiligt sein. Das ist eine Selbstverständlichkeit, über die eigentlich alles gesagt ist. Auch wenn Ehrenamtliche gerne ihre:n Pfarrer:in oder andere Hauptberufliche unterstützen, mithelfen, bei Bedarf einspringen oder auch nur eine kleine Aufgabe übernehmen – all das tun sie auf Augenhöhe. Ganz im Sinne einer „Kirche der Menschen“¹.

Trotzdem ist das mit dem *Beteiligen* so eine Sache: Wer beteiligt hier wen? Wird hier etwas weiter- und heruntergereicht? Das ist wiederum eine Frage der Haltung: Geht es darum, Jobs zu verteilen oder die Aufgaben gemeinsam zu stemmen?

EIN LERNPROZESS FÜR ALLE

Die beteiligten Akteure im Projekt „einfach mitmachen“ zur Ehrenamtskoordination beschreiben ihre Anliegen häufig so, dass sie gut mit dem Team der Hauptamtlichen vernetzt sein wollen, relevante Informationen zur Verfügung gestellt werden, gute Kommunikation und echtes Interesse aneinander gepflegt wird. Ein geklärter Rahmen für das Engagement vermeidet Missverständnisse und beugt falschen Erwartungen vor. Ein Schlüssel zum Beteiligen liegt dann häufig bei den Hauptberuflichen: Sie dürfen und müssen sich von einem Verantwortungsbereich – zumindest teilweise – trennen und Ehrenamtliche mit Kompetenz und einem definierten Auftrag ranlassen. Ein Lernprozess, der zum Beispiel im Bereich der ehrenamtlichen Gemeindeguratoren eingeübt wird und zunehmend gelingt. Angestoßen durch die Impulse der Landessynode im Kirchengemeinde-Strukturgesetz wird auch der ehrenamtliche erste Vorsitz im Kirchenvorstand eine neue Dynamik bekommen.

GEMEINSAM LEITEN

Auf allen Ebenen unserer Kirche sind Ehrenamtliche in Verantwortung und damit an Leitung beteiligt: in Kirchenvorstand, Dekanatssynode, Dekanatsausschuss und Landessynode. Im Blick auf die gemeinsame Gemeindeleitung sind die Kirchenverfassung und die Kirchengemeindeordnung der ELKB klar: „Pfarrer:innen und Kirchenvorstände wirken bei der Leitung

... zusammen“ heißt es da „und sind sich darin gegenseitige Hilfe schuldig“. Eine altertümliche Formulierung, die doch wunderbar ausdrückt, dass beide aneinander gewiesen sind und alle ihren Teil zum Gelingen beitragen.

Auch im Blick auf die Kirchenvorstandswahlen am 20. Oktober 2024 macht es einen Unterschied, welches Bild einer gemeinsamen Leitung vermittelt wird: Sollen Menschen gewonnen werden, die vorrangig Hilfsdienste in der Gemeinde übernehmen oder geht es um die gemeinsame Leitung und damit um eine Gemeinde- und Kirchenentwicklung, die ausstrahlt?

ES LOHNT SICH!

Zugegeben: Beteiligen macht auch Mühe. Echte Kommunikation auf Augenhöhe und Extra-Schleifen bei der Meinungs- und Willensbildung können Zeit und Kraft kosten. Aber das Ergebnis erlebe ich „gut evangelisch“ als qualitativ und bereichernd: Bei uns heißt es eben nicht „viele Köch:innen verderben den Brei“, sondern sie „bereichern das Ergebnis“.

HEISSER TIPP

Interessiert am 4. Kuratorenkurs für Kirchenvorsteher:innen von September 2023 bis März 2024? QR-Code scannen und gleich anmelden!!



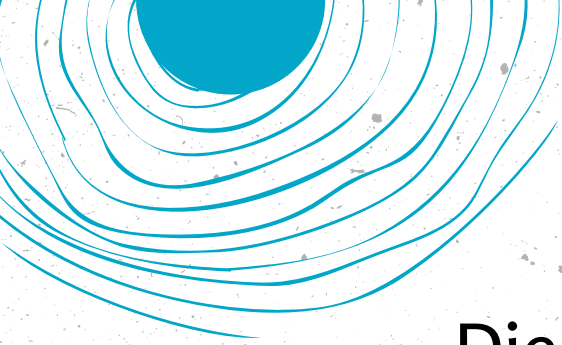
Hier finden Sie nähere Informationen:
www.kirchenvorstand-bayern.de



Martin Simon
Schwerpunkt Kirchenvorstand & Gemeindeleitung

martin.simon@elkb.de
Telefon 0911 4316-261

¹ Dr. Steffen Bauer, Kirche der Menschen, www.kirchedermenschen.de



Bedanken

Die Kunst der Anerkennung

Bekommt jemand eine kleine Aufmerksamkeit nach seinem freiwilligen Engagement in der Gemeinde, hört man allzu oft den Satz: „Das wäre doch nicht nötig gewesen!“ Und die Antwort darauf ist ganz klar: „War es eben schon!“ Denn Ehrenamtliche engagieren sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit freiwillig und ohne Bezahlung. Umso wichtiger ist es, ihnen in der Gemeinde für ihr Engagement zu danken. Dabei geht es um Anerkennung und Würdigung. Um eine Geste, die zeigt: „Wir haben wahrgenommen, was Sie alles hier in der Gemeinde leisten oder geleistet haben und dafür sind wir sehr dankbar!“ Denn Gemeinde lebt genau von diesem Engagement. Das braucht Anerkennung und Würdigung.

DER ZEITPUNKT

Um sich bei den Ehrenamtlichen zu bedanken, gibt es nicht den einen Zeitpunkt. Zwar sind Anfang und Ende immer eine gute Gelegenheit, um danke zu sagen. Fällt das Dankeschön jedoch regelmäßig aus, fördert das die Zufriedenheit der Ehrenamtlichen und wirkt gleichzeitig als eine Art Motivationsbooster, weil sie gesehen werden mit allem, was sie einbringen. Es geht also um mehr als um einen Blumenstrauß oder eine Pralinenpackung am Ende einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Sich zu bedanken heißt, die Ehrenamtlichen wertzuschätzen und anzuerkennen.

KLEINE GESTEN – GROSSE WIRKUNG

Danke sagen kann sich in kleinen Gesten und Aufmerksamkeiten niederschlagen, aber auch in Umgangsformen und geschaffenen Strukturen, die die Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Güte Begleitung ist somit schon eine Form des Dankes. Auch freie Getränke oder bereitgestellter Kaffee für Treffen, die lobende Erwähnung vor der Gemeinde, das Übertragen von Verantwortung oder in Fortbildungsmöglichkeiten sind Ausdruck der Anerkennung.

Wir haben im Projekt der Ehrenamtskoordination die Teilnehmenden danach gefragt, was sie zu ihrem Ehrenamt motiviert. Viele haben hier als Antwort gegeben, dass sie zum einen die Gemeinschaft mit anderen genießen und zum anderen davon zehren, was sie für ihre Tätigkeit zurückbekommen: Gutes

Feedback und Lob, aber auch der Spaß und die Gemeinschaft mit anderen. Auf der Suche danach, welche Formen des Dankes für Ihre Gemeinde passen, hilft es, nach genau dieser Motivation zu fragen und diese Antworten in Gesten zu verwandeln.

In unseren Projektgruppen sind dazu ganz unterschiedliche Ideen entstanden, wie Zufriedenheit erreicht und Würdigung der Tätigkeit aussehen kann:

SO GELINGT'S GANZ LEICHT!

- Ein **Mitarbeitendenfest**. Als Dank für die angenehmen Herausforderungen der vergangenen Coronajahre und gleichzeitig als Neuaufakt, um wieder mehr Leben in die Gemeinde zu bringen.
- Ein **Ehrenamtsstammtisch** für den kreativen Austausch, aber auch dafür, um die Zufriedenheit Einzelner abzufragen.
- **Einführung und Verabschiedung** von Ehrenamtlichen im Gottesdienst.
- Persönliche **Geburtstagspost** für alle Engagierten
- Vorstellung im Gemeindebrief der Ehrenamtlichen und ihrer Tätigkeiten.

Auch die Landeskirche bietet schon Formen an, die Sie einfach übernehmen können, wie zum Beispiel den Ehrenamtspreis, für den sie Initiativen Ihrer Gemeinde vorschlagen können.

HEISSER TIPP

Und falls Sie noch mehr Anregungen suchen: Auf dem Kirchentag in Nürnberg wird am 10. Juni genau zu diesem Thema ein Workshop angeboten: „**Die Kunst der Anerkennung**“.



Anne Bomblies
Pfarrerin Dankeskirche München

Telefon 089 35613121
anne.bomblies@elkb.de

Beenden

Alles hat ein Ende...

... NUR DAS KIRCHLICHE EHRENAMT NICHT? DOCH!

Ein geliebtes Thema ist es nicht – das Aufhören, das Bleiben-lassen, das Beenden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um das Ende persönlichen ehrenamtlichen Engagements oder eines Angebots in der Gemeinde geht. Alte Bilder wirken bis heute, z. B. das vom in Ehren ergrauten ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeitenden, der oder mehrheitlich die nur dann aufhört, wenn es wirklich nicht mehr anders geht. Dabei pfeifen einschlägige Untersuchungen es längst von den Dächern. Wer sich heute engagiert, tut dies gerne in einem Projekt mit klarem Anfang **und** Ende. Diese Entwicklung war auch den teilnehmenden Gemeinden am Pilotprojekt „einfach mitmachen“ nicht fremd. Und damit stand auch das Thema „Beenden“ im Raum bei diesem Versuch, systematische Ehrenamtskoordination im Kirchenkreis München und Oberbayern voranzubringen.

ABSCHIED HAT TIEFENDIMENSIONEN

Viele Gefühle, die beim Beenden eines Ehrenamtes auftreten können, erinnern an Trauerprozesse: Da finden sich Schockzustände, Ärger, Leugnen, wehmütige Erinnerungen und die Angst vor der Leere. Außerdem liegt das Neue im Ungewissen. Selbst wenn es Ideen gibt, weiß keiner, ob sie funktionieren. Mein Ort und meine Rolle dabei sind unklar. War das Alte etwa nichts wert? Warum also loslassen?

GESTALTUNGSAUFGABEN

Es ist wichtig, dass der Abschiedsschmerz und die damit verbundenen Fragen zum Ausdruck kommen dürfen – dies ist sicher in einem Abschlussgespräch bei der Beendigung eines Ehrenamtes möglich und auch vorzusehen. Denn unter dieser Voraussetzung eröffnen sich weitere Schritte der Gestaltung:

HEISSER TIPP

- Rückblick auf erfüllte Momente und Gelungenes
- Würdigung des Geleisteten
- Planung einer Abschiedsfeier
- Ausstellen eines Nachweises oder einer Urkunde
- Überlegungen, wie der Kontakt gehalten werden kann

Eine Ehrenamtskultur, in der offen über das ungeliebte Thema „Beenden“ gesprochen wird, hat außerdem viele Möglichkeiten, in der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde darauf hinzuweisen.

So wurde das Thema während des Pilotprojekts „einfach mitmachen“ weitgehend pragmatisch in den Blick genommen. Im Zuge einer Sichtung der bestehenden Kommunikation mit und unter Ehrenamtlichen und im Bemühen um die Veränderung der Ehrenamtskultur soll es nicht ausgespart werden. Darüber hinaus sahen die Teilnehmenden einen guten Bezug zum „Beginnen“: Wer beim Start in eine Aufgabe schon das vorge-sehene (oder zumindest mögliche) Ende im Blick hat, macht es sich und den anderen Beteiligten leichter, wenn es soweit ist.

LASSEN ALS GEISTLICHES TUN

Viele Erzählungen der Bibel und auch die christliche Glaubens-tradition lassen sich als ein Plädoyer für das Unvollkommene, Bruchstückhafte verstehen. Ob es unscheinbare Menschen sind, die in Gottes Dienst gerufen werden, ob es die Gleich-nisse Jesu sind, die vom kleinen Senfkorn erzählen oder der beharrlichen Suche der älteren Frau nach ihrem Notgroschen – es stehen nicht Macher und Idole im Vordergrund, sondern Personen, denen normalerweise keiner etwas zutraut. Gottes Verheißung gilt unzulänglichen Menschen und der unvollkom-menen Gemeinde. Wir müssen nicht alles selber schaffen.

SO GELINGT'S GANZ LEICHT!

„Beenden“ – dieser Begriff lässt sich auch mit dem Wort „auf-hören“ umschreiben. In diesem anderen Wort steckt einiges, was auch beim Beenden eines Ehrenamtes helfen kann.



Sebastian Herzog
Schwerpunkte Mitglieder-
orientierung & Kontaktarbeit

sebastian.herzog@elkb.de
Telefon 0911 4316-281

Brücken bauen und Sprachrohr sein

Der neue Fachbeirat Ehrenamt

Der Fachbeirat ist für Ihre Anliegen rund um das Ehrenamt da. Er fördert die Zusammenarbeit von Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen, regt Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche an oder berät zu Grundsatzfragen der Ehrenamtlichkeit in der ELKB. In den nächsten Monaten werden Themen wie Digitalisierung, Leitung im Ehrenamt oder die Auswertung der 3. Ehrenamtsevaluation der ELKB im Fokus sein.



Für die nächsten vier Jahre setzen sich (von links nach rechts) Sebastian Bozada, Frank Harzbecker, Sascha Ebner, Gudrun Scheiner-Petry, Jana Meyer, Bärbel Karoline Bürner, Monika Siebert-Vogt, Ann-Sophie Markert, Ingrid Erichsen und (nicht auf dem Bild) Carsten Kurtz, Pia Loch, Edith Pfindel, Christine Ursel und Michael Wolf im Fachbeirat für positive Entwicklungen zum Ehrenamt ein.



Edith Pfindel



Frank Harzbecker

Edith Pfindel und Frank Harzbecker wurden zur Sprecherin und zum Sprecher des Gremiums gewählt. Edith Pfindel ist als Delegierte der Landessynode im Fachbeirat. Frank Harzbecker kam über sein Engagement im Kirchenvorstand und als Prädikant dazu. WeiterSehen hat die beiden interviewt.

Ihr seid bereits in der 2. Amtszeit im Fachbeirat: Was motiviert Euch dafür?

Edith Pfindel: Für mich war die Zusammenarbeit im letzten Fachbeirat sehr gewinnbringend. Es hat mich erfüllt, in diesem tollen Team zu arbeiten. Bei der Denkwerkstatt Kirche der Zukunft 2022 wurde mir wieder oder neu bewusst, dass für die ELKB (aber nicht nur in Bayern) das ehrenamtliche Engagement von großer Bedeutung ist. Ich möchte mich weiterhin für das Ehrenamt einsetzen.

Frank Harzbecker: In den letzten vier Jahren als Sprecher habe ich den Fachbeirat nach außen hin vertreten und Leitungsaufgaben innerhalb des Gremiums übernommen. Die vielen interessanten Begegnungen waren ein Highlight in dieser Zeit.

Was konntet Ihr bereits voranbringen und bewegen?

Was habt Ihr noch vor?

Frank Harzbecker: Eine besondere Herausforderung war die Corona-Pandemie, die auch unsere Arbeit und Projekte ausgebremst hat. Deshalb freue ich mich, dass wir jetzt mit frischer Kraft neu durchstarten können.

Edith Pfindel: Die Themen werden sich bei den nächsten Sitzungen klären. Ehrenamt und Geld – an diesem Thema bleiben wir dran.

Als Sprecherin und Sprecher habt Ihr eine besondere Funktion: Wie versteht Ihr Eure Aufgabe?

Edith Pfindel: Ich möchte ein Sprachrohr für alle Beteiligten sein. Ich sehe mich als Brückenbauerin zwischen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen. Ich möchte die Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeit in unserer Gesellschaft noch mehr in den Fokus stellen.

Frank Harzbecker: Kirche lebt von ehrenamtlichem Engagement. Dabei ist der Fachbeirat für alle Ehrenamtlichen Anlaufstelle und Sprachrohr. Damit das so bleiben kann, braucht es engagierte Ehren- und Hauptamtliche, die sich für ehrenamtliche Belange einsetzen und diese gegenüber der Kirchenleitung vertreten. Dafür mache ich mich auch in den nächsten vier Jahren stark.

BEI ANLIEGEN UND FRAGEN SIND WIR UNTER ehrenamt.afg@elkb.de FÜR SIE ERREICHBAR.

Vorhang auf...

Thementag Ehrenamt feiert Premiere

Jetzt ist die Zeit für den Thementag Ehrenamt! Zum ersten Mal steht am **10. Juni 2023** im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentags das Ehrenamt einen Tag lang besonders im Fokus, mit folgendem Programm:

WORKSHOPS ZUM EHRENAMTSTAG

11.00 – 12.00 UHR | Zeit für eine neue Freiwilligenkultur – wie verändere ich erfolgreich Organisationskultur?

11.00 – 12.00 UHR | Ehrenamtliche in der Seelsorge – ein Basismodell stellt sich vor

13.30 – 14.30 UHR | Engagiert für Klimaschutz – Gesellschaftlichen Wandel voranbringen

13.30 – 15.00 UHR | Mein Wohnort ist mein Ehrenamtsort – ehrenamtlich Nachbarschaft gestalten

14.00 – 16.00 UHR | Diversity – Vielfalt als Zukunftsthema im Ehrenamt

15.30 – 16.30 UHR | Die Kunst der Anerkennung – Hinweise, Anregungen, Informationen

17.00 – 18.00 UHR | Einführung in ehrenamtliche Gottesdienstleitung – wie kann ich Prädikant:in oder Lektor:in werden?

17.30 – 18.30 UHR | KreaTalento® – Entdecken, wozu ich fähig bin! Ein spielerisches Tool für die Ehrenamtsarbeit

17.30 – 19.00 UHR | Pilotprojekt *Einfach mitmachen* – Einführung systematischer Ehrenamtskoordination

EHRENAMT VERÄNDERT KIRCHE 11 – 13 UHR

Wie verändert sich Ehrenamt in Kirche und Gesellschaft? Ann-Sophie Markert und Michael Wolf (Projektgruppe der Umfrage „Ehrenamt in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“) präsentieren aktuelle Entwicklungen.

Wie sieht ehrenamtliches Engagement zukünftig aus? Was brauchen wir als Kirche dafür? Dr. Steffen Bauer (Ehrenamtsakademie der EKHN) wirft den Blick in die Zukunft des kirchlichen Ehrenamts und stellt wichtige Rahmenbedingungen für das Ehrenamt der Zukunft vor.

Was ist stärkend im Ehrenamt? Innovative Projekte teilen ihre Praxis-Erfahrungen, zum Beispiel Thorsten Schatz vom „Täubla“ – der Kneipe für junge Erwachsene in Naila oder Christian Wolf vom Backhaus Augsburg.

EHRENAMT AUF DEM MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Für Ehrenamtliche rollen wir auf dem Markt der Möglichkeiten (Halle 9, B61) den roten Teppich aus. Welche Rolle haben Sie in Ihrem persönlichen Ehrenamt(sfilm)? Drehen Sie gerne einen kurzen Spot dazu. Oder stöbern Sie in unseren vielfältigen Materialien für die ehrenamtliche Praxis.

AUF IN DIE ZUKUNFT! ZUKUNFTSFORSCHUNG UND EHRENAMT | 15 – 17 UHR

Der Soziologe und Politikwissenschaftler Hartmut Rosa blickt in die Zukunft: Wie werden wir in zehn Jahren leben? Vertiefend legen die Podiumsgäste den Fokus auf

- **New Work** – wie wir arbeiten werden (Prof. Sabine Pfeiffer, Direktorin am Bayerischen Forschungsinstitut für Digitale Transformation)
- **Räume** – wie (Kirchen)räume sich verändern. Wo begegnen wir Gott? Wo findet Kirche statt? (Dr. Kerstin Menzel, Praktische Theologin)
- **Religion und Spiritualität** – wird Glaube individueller? Welche Gemeinschaftsformen können tragen? (Prof. Dr. Gert Pickel, Religions- und Kirchensoziologe)

Wie wirken sich die Entwicklungen auf ehrenamtliches Engagement aus? Was können wir heute schon tun, um im Ehrenamt gut für die Zukunft aufgestellt zu sein?

WIR FREUEN UNS, WENN WIR UNS AM KIRCHENTAG SEHEN!

Das ausführliche Programm für alle Veranstaltungen gibt es in der Kirchentags-App und unter www.kirchentag.de.

Die Ehrenamtlichen in der Landeskirche

Zentrale Befunde, Trends und Schlussfolgerungen

Am Institut für Praxisforschung und Evaluation der Ev. Hochschule Nürnberg wurden im Rahmen von inzwischen drei repräsentativen Erhebungen in den Jahren 2012, 2017 und 2022 unter den Ehrenamtlichen in den Gemeinden und landeskirchlichen Diensten und Einrichtungen Daten erhoben und Längsschnittbefunde generiert. Diese ergeben klare Hinweise auf zentrale quantitative wie auch qualitative Trends und langfristige Entwicklungen in diesem strategisch wichtigen kirchlichen Arbeitsbereich.

2 MIO. ENGAGIERTE STUNDEN VON EHRENAMTLICHEN PRO MONAT

139.000 Menschen sind – Stand 2021 – in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ehrenamtlich tätig und erbringen dabei mehr als zwei Mio. Arbeitsstunden pro Monat in den Kirchengemeinden, Diensten und Einrichtungen. Das entspricht etwa dem Aufwand, der monatlich in 12.000 Vollzeitstellen erbracht wird. In den zwei Corona-Jahren ging zwar die Gesamtzahl der Ehrenamtlichen um deutliche 9% zurück, in vielen Gemeinden haben sich die Kräfte auf den ‚Kernbestand‘ etwa in den Kirchenvorständen reduziert. Die individuelle Arbeitsleistung der Verbliebenen ist dabei aber gleichzeitig deutlich gewachsen.

MILIEUVERENGUNG NIMMT ZU

61% der Ehrenamtlichen sind Frauen, das Alter liegt durchschnittlich bei 55 Jahren. Die in unserer Landeskirche ehrenamtlich Engagierten sind also – trotz steigenden Männeranteils – deutlich weiblicher und auch wesentlich älter als der bayerische Landesdurchschnitt. Gleichzeitig sind höhere Bildungsabschlüsse signifikant überrepräsentiert. Es ist demnach weiterhin kein Weg heraus aus der bekannten Milieuverengung erkennbar, im Gegenteil, sie verstärkt sich.

ERFAHRUNGSSCHATZ UND TEILHABE

Unsere Kirche ist aber trotz des demographischen Wandels gut aufgestellt: Ehrenamtliche aller Altersstufen engagieren sich. Die Altersgruppe zwischen 60 und 70 Jahre ist besonders stark vertreten. Das heißt: Menschen in der zweiten Lebenshälfte bringen viele Kompetenzen und Ressourcen ein. Und sie geben ihre Erfahrungen weiter. Da übernimmt Kirche eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe: Sie ermöglicht es einerseits, dass ältere Menschen auf diese Weise am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Andererseits profitieren Kinder und Jugendliche vom Ehrenamt, weil sie dort bei ihren Tätigkeiten eine Menge an Qualifizierungs- und Erfahrungsfeldern finden. Letztlich wird gerade hier mündige Teilhabe an der Gesellschaft geübt und gelernt, auch als Grundlage für späteres Engagement in anderen Bereichen der Gesellschaft.

KIRCHE VERÄNDERN

Mit Blick auf die Motive für das Engagement zeigen sich ebenso klare Trends: Ehrenamt soll vor allem und nach wie vor Spaß und Freude machen. Die christlichen Motive und die spirituelle Orientierung nehmen gleichzeitig signifikant zu und differenzieren sich weiter aus. Ebenso verstärkt sich der Wunsch, etwas in der Kirche zu verändern, deut-

lich. Dass gerade diese Motivationslage unter den Ehrenamtlichen eine immer größere Rolle spielt, ist kirchenpolitisch von besonderer Bedeutung, gerade auch im Hinblick auf die angestoßenen Reformprozesse und die Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen. Das Engagement wird dabei immer stärker auftrags-, ziel- und projektorientiert verstanden und bezieht sich zunehmend auf eine klare, zeitlich nicht selten befristete Nutzenerwartung.

AUFWANDENTSCHÄDIGUNG KEIN TABU MEHR

Auch eine weitere Professionalisierung des kirchlichen Ehrenamts zeigt sich deutlich, vor allem im Hinblick auf die Klärung des Rahmens, das Tätigkeitsprofil und die Dienstordnung, die fachliche Begleitung, die Verfügbarkeit eines hauptamtlichen Ansprechpartners und die hohe Bedeutung der je eigenen Verantwortung im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements. Klare Defizite werden allerdings auch weiterhin in den Bereichen der Pflegeunterstützung, der Kinderbetreuung und auch mit Blick auf die spirituelle Begleitung als ein doch kirchlich hoch relevantes Alleinstellungsmerkmal berichtet. Auch eine geringfügige Bezahlung oder Aufwandsentschädigung wird zunehmend häufiger eingefordert, auch wenn gleichzeitig immer noch deutlich

mehr als die Hälfte aller Befragten eine Bezahlung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit klar ablehnt.

WUNSCH NACH BEGLEITUNG

Die Pfarrer:innenzentriertheit in der Begleitung der Ehrenamtlichen nimmt weiter zu: Mehr als drei Viertel der Ehrenamtlichen werden von Pfarrer:innen begleitet. Die Anteile anderer Gruppen wie Kirchenvorsteher:innen, Sekretär:innen, Diakon:innen nehmen aber ebenfalls zu. Und es zeigt sich deutlich, dass auch die Dienste und Einrichtungen, wie etwa das Amt für Gemeindedienst oder die Evangelischen Bildungswerke wichtige Beiträge in der Begleitung Ehrenamtlicher leisten. Dabei steigen die Erwartungen an „gute Leitung“. Die Ehrenamtlichen verstehen darunter hauptsächlich und deutlich zunehmend, dass Leitende als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen, für gute Informationen in der Gemeinde, für angemessene Beteiligung und Mitsprache sorgen sowie geistliche und organisatorische Aspekte verknüpfen. Gleichzeitig steigen auch die Erwartungen an den Kirchenvorstand hinsichtlich Partizipation und Begleitung der Ehrenamtlichen – dies ist nicht mehr allein Aufgabe der Hauptberuflichen.

Die Wünsche und Ansprüche an die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement nehmen insgesamt deutlich zu. Gleichzeitig zeigen sich auch immer deutlicher Grenzen des Engagements, etwa im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit Beruf, mit Familie und bei gesundheitlichen Beeinträchtigun-

gen oder auch bezogen auf andere ehrenamtliche Tätigkeiten, etwa in Vereinen oder in der Politik, oder mit Schule in der Jugendarbeit.

DIE PERSÖNLICHE ANSPRACHE ZÄHLT

Der mit Abstand wichtigste Weg in das Ehrenamt führt auch weiterhin über persönliche Kontakte – Eigeninitiative, Medien oder auch Ehrenamtsbörsen spielen bei der Gewinnung neuer Mitarbeitender noch immer eine vergleichsweise geringe Rolle. Gerade mit Blick auf den zunehmenden Einfluss der sozialen Medien – inzwischen nicht mehr nur auf junge Leute – sind in diesem Bereich enorme Potenziale anzunehmen, die strategische Beiträge zur Gewinnung von neuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden leisten können.

ZUFRIEDENHEIT TROTZ ZUNAHME BEI ÜBERLASTUNGSEFFEKTEN UND KONFLIKTEN

Besonders stark zugenommen haben allerdings auch Konflikte, sowohl mit den vorhandenen Strukturen als auch mit Hauptberuflichen und mit anderen Ehrenamtlichen. Auch Überlastungseffekte kommen signifikant stärker zum Ausdruck. Insgesamt hat sich andererseits gezeigt: Die allermeisten Ehrenamtlichen fühlen sich mit ihrer Aufgabe weder über- noch unterfordert. Das heißt, die Passgenauigkeit, das sogenannte Matching zwischen den Engagierten und ihren Aufgaben, ist weitgehend in Ordnung.

Alle Ergebnisse der 3. Ehrenamtsevaluation in der ELKB finden Sie hier in einem detaillierten Abschlussbericht.



KIRCHE ZEIGT SICH ERFREULICH ROBUST

Kirche kann gerade deshalb auch als „Bildungsagentur“ für gesellschaftliches Engagement insgesamt gesehen werden. Mehr als die Hälfte der ehrenamtlich Mitarbeitenden leisten zusätzlich einen enormen zivilgesellschaftlichen Beitrag durch ihr Engagement in Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Initiativen, Bildung und Politik. Und sie werden, z.B. in der kirchlichen Jugendarbeit, auch genau dafür ausgebildet und qualifiziert. Und trotz dieser hohen Arbeitsleistung ist bei 95% dieser Menschen die Bereitschaft konstant hoch, auch weiterhin in der Kirche mitzuarbeiten.

Wir sehen insgesamt betrachtet eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit der Ehrenamtlichen mit ihrer Arbeit. Es kann daher trotz aller teilweise problematischen Rahmenbedingungen und Veränderungen, trotz Corona-Krise und auch entgegen dem langfristigen Trend des landeskirchlichen Mitgliederchwunds von einer deutlichen ‚Robustheit‘ und Stabilität bei Bindung, Motivation, Spiritualität und Belastbarkeit ausgegangen werden. Ein Zeichen der Hoffnung angesichts der Krisenherde, denen sich die Evang.-Luth. Kirche in Bayern gegenwärtig stellen muss.



Dietmar Maschke M.A.

Diakon, Wiss. Mitarbeiter und Geschäftsführer, Institut für Praxisforschung und Evaluation im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich (IPE), Evangelische Hochschule Nürnberg (EVHN)



Prof. Dr. Joachim König

Leiter des Instituts für Praxisforschung und Evaluation im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich (IPE), Evangelische Hochschule Nürnberg (EVHN)

„Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut“¹

Seit März ist Nicola Nitz Referentin mit Schwerpunkt „Kirche Kunterbunt“. Eine einrichtungsübergreifende Premiere zusammen mit dem Amt für Jugendarbeit, Dienstsitz ist im afg. Die Diakonin stellt sich und ihren Arbeitsbereich vor.

KIRCHE KUNTERBUNT

- ... begeistert uns als Familie mit drei Kindern zwischen 4 und 9 Jahren und spricht uns, in unserer Unterschiedlichkeit, voll an.
- ... als Fresh X und Ausdrucksform einer missionalen Kirche beschäftigt sie mich in meinem Masterstudiengang „Transformationsstudien“ an der CVJM Hochschule in Kassel.
- ... ist für mich als Diakonin, die sieben Jahre in der gemeindlichen Kinder- und Familienarbeit tätig war, eine liebevoll-chaotische Antwort einer menschnahen, sendungsbewussten Kirche der Zukunft.

WAS IST KIRCHE KUNTERBUNT?

Stellt euch vor, Pippi Langstrumpf würde bei der Wahl zur Bischöfin gewinnen und von der Villa Kunterbunt aus Kirche gestalten. Wie sähe eine solche Kirche aus? Zwischen Chaos und Gott-voller Begegnung, Leichtigkeit und Unkonventionellem, zwischen Ausprobieren, Gelingendem und Scheitern, zwischen Glauben und Zweifeln, zwischen Glitzerwimperntusche und Konfetti, zwischen Jung und Alt, zwischen Freitag und Sonntag, zwischen Gemeinden vor Ort und dem ganz normalen Alltag – genau da findet Kirche Kunterbunt in gastfreundlichem Miteinander statt. Als missionale Kirche richtet sie sich wild, frech und wundervoll vor allem an Menschen, denen Kirche bisher fern ist.

Rund 50 Mal gibt es Kirche Kunterbunt in Bayern, die es über regionale und konfessionelle Grenzen hinweg Menschen ermöglichen, Glauben zu erleben und darin als Gemeinschaft zu wachsen. Um diese zu stärken, neue Initiativen auf den Weg zu bringen und gemeinsame Vernetzungs- und Impulsorte zu schaffen, wurde meine Stelle im afg und afj als zusätzliche Ressource geschaffen, die neue gemeinsame Einrichtung fest im Blick.

ICH FREUE MICH

- ... auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den vielen Kollegen und Kolleginnen, die im Feld Kirche Kunterbunt, Kirche mit Kindern und Familien bisher unterwegs sind.
- ... auf das mutige und fröhliche (Weiter)entwickeln von Kirche Kunterbunt mit Ihnen vor Ort und in der Region in den Gemeinden und Dekanaten.

¹ Pippi Langstrumpf



Nicola Nitz

Referentin für missionale Kirche / Kirche Kunterbunt im Amt für Gemeindedienst und Amt für Jugendarbeit

nicola.nitz@elkb.de

Mobil 0162 320 99 86

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen...

Mit allerbesten Wünschen lassen wir drei Kolleginnen weiterziehen: Gisela Huber in den wohlverdienten Ruhestand, Veronika Fleps auf eine andere Stelle, Nadine Sandeck in ihre neue Wahlheimat.

Wir sagen DANKE – für 22 Jahre in der afg-Buchhaltung, für Elternzeitvertre-

tung im Bereich Weltgebetstag und Arbeit mit Pfarrfrauen / Pfarrmännern, für Assistenz in der Altenheimseelsorge und beim Weltgebetstag und nicht zuletzt für viele schöne menschliche Begegnungen.

Ihr werdet uns fehlen!

Material



Arbeitshilfe

„einfach machen“

7,5 Millionen Menschen in Deutschland lesen nicht gerne. In dieser Broschüre gibt es hilfreiche Tipps. Anhand von Beispielen aus Gemeindebriefen wird gezeigt, wie Sie Ihre Texte einfacher schreiben und gestalten können.

Kostenlos als Broschüre oder als Download.

Download Art. Nr. 300155

Arbeitshilfe Art. Nr. 300154



Landschaft Ehrenamt – Analysetool zum Ehrenamt

Für Reflexion und Analyse in ehrenamtlichen Teams oder in Leitungsgremien und zur grundsätzlichen Sichtung des Ehrenamts in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen.

Das ist drin: 16x Motivkarten (farbig) mit Impulsfragen, Methodenheft mit Tipps für die Praxis (S. 12), stylische Filztasche der Goldbach Werkstatt Nürnberg als Verpackung

Artikelnr. 400759

28,50 Euro



Himmelsmarkt

V1



Schild Häuserbeschriftung für Kirche, Gemeindehaus und Pfarramt – V1

Plexiglas 34x24 cm, weißer Hintergrund, inklusive Abstandshalter aus Edelstahl

Art.Nr. 305321

82,00 Euro

V3



Schild Häuserbeschriftung für Dekanate und Einrichtungen – V3

Plexiglas 34x24 cm, weißer Hintergrund, inklusive Abstandshalter aus Edelstahl

Art.Nr. 305323

82,00 Euro

V2



Schild Häuserbeschriftung für Kirche, Gemeindehaus und Pfarramt – V2

Plexiglas 34x24 cm, weißer Hintergrund, inklusive Abstandshalter aus Edelstahl

Art.Nr. 305322

82,00 Euro

Ersatzteil – Edelstahl Abstandshalter

1,4 x 2,5 cm



Art.Nr. 305340

2,90 Euro



Am Sonntag ... segeln gehen ...*

* Ehrenamt soll Spaß und Freude machen, ist das wichtigste Motiv von Ehrenamtlichen für ihr Engagement.
(Evaluation 2022/23, Ehrenamt in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Zwischenbericht, S. 32)